

Die Formen der *Lobelia Dortmanna* L.

Von Hans Höppner (Krefeld).

(Eingegangen am 15. 9. 31.)

Wie die meisten Wasserpflanzen, so hat auch *Lobelia Dortmanna* L. die Fähigkeit, sich bis zu einem gewissen Grade veränderten Verhältnissen anzupassen, wodurch dann ganz bestimmte Formen entstehen. Als Typus wird man die Pflanzen zu betrachten haben, bei denen der obere Teil des Stengels mit der Blütentraube zur Blütezeit aus dem Wasser ragt (form. *typica* H. Höppner). Dies ist die häufigste Form. Die Blütentraube ist meist einfach traubig; Pflanzen mit am Grunde rispigem Blütenstand fand ich nur im „Schwarzen Wasser“ bei Wesel (form. *paniculata* Prahl.). (Hier infolge des Badebetriebes verschwunden.)

Häufig war früher in den Heideseen an der Westgrenze zwischen Venloe und Gennep eine submerse Form von 0,04 bis 0,35 m Höhe mit stets geschlossenen Blüten, die durch Selbstbestäubung fast stets so reichlich fruchtet, wie der Typus. Stellenweise kam die Form fast ausschließlich vor (nur bei Wesel fehlte sie), und zwar im seichten, kaum 0,10 m tiefen Wasser bis zu Tiefen bis 0,75 m; jetzt kenne ich nur noch einen Standort an der Grenze bei Gennep. Die Blüten dieser Pflanzen (form. *cleistogama* Höppner) sind aufrecht und fast stets länger gestielt (Stiel so lang oder etwas länger als die Krone).

Außerhalb des Wassers auf dem sandigen Strande einiger Heideseen in der Afferdenheide beobachtete ich in manchen Jahren einen breiten Gürtel einer Landform, die meist unter 0,15 m, selten darüber hoch wird. Der Stengel dieser Landform (form. *terrestris* Höppner) ist derber und steif, meist unten auffallend dicker als oben; die kleinen stengelständigen Laubblätter (meist 3) sind derber und länger als beim Typus; die Blütentraube ist armblütig, oft nur 1blütig. — Nicht selten entspringen bei dieser Form aus einer Blattrosette 2—4 Blütenstengel (subf. *multicaulis* Höppner).

Daß sich die Landform bei plötzlichem Steigen des Wasserstandes nicht sofort diesen neuen Verhältnissen anpassen kann, konnte ich im Sommer 1931 bei Gennep beobachten. 1929 waren bei normalem Wasserstande alle Formen reichlich vorhanden; 1930 waren die Landformen schon selten (an ihrer Stelle eine Uebergangsform); 1931 war der Wasserstand um c. 0,75 m gestiegen. Keine einzige

Pflanze war fertil, auch die nicht, die 1929 auf dem trockenen Sande, jetzt in einer Tiefe von etwa 50 cm standen. Nur Blattrosetten waren zu sehen.

Übersicht über die Formen der *Lobelia Dortmanna* L.

1. form. *typica* H. Höppner. Lb. bl. untergetaucht; Stgl. zur Blütezeit aus dem Wasser ragend; stgl.stdge. Lb. bl. verhältnismäßig klein und schmal; Btn. offen, abstehend, später hängend.
2. form. *paniculata* Prahl. Wie form. *typica*, aber Btn. std. am Grunde rispig.
3. form. *cleistogama* H. Höppner. Stgl. 0,04—0,35 m; die ganze Pflanze zur Bte.zeit untergetaucht; Btn. aufrecht auf verlängerten Stielen (Btn.stiele meist so lang oder etwas länger als die Krone), stets geschlossen bleibend.
4. form. *terrestris* H. Höppner. Pflanze nicht untergetaucht (Landform). Stgl. 0,05—0,15 m hoch, derb, steif; stgl.stdge. Lb. bl. verhältnismäßig derber und länger als bei f. *typica*; Btn.traube armblütig (1—3btg.).
subf. *multicaulis* H. Höppner. Wie form. *terrestris*, aber mit 2—4 Stgl'n. aus einer Blattrosette.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Höppner Hans

Artikel/Article: [Die Formen der Lobelia Dortmanna L. 34-35](#)